

| | | |
|---|-----------------|------|
| Predigt vom 29. Juni 2014, EG Wynental | | P060 |
| Text | 1Tim 4,16 | |
| Thema | Der Nachwächter | |

Wachsamkeit ist gefragt

1Tim 4,16: *Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören.*

Einleitung: In Beromünster gibt es eine Sighseeingtour von besonderer Art. Ludwig Suter, ein ehemaliger Graphiker, Illustrator und Zeichenlehrer, führt die Besucher als Nachtwächter verkleidet durch die dunkeln Gassen von Stift und Flecken. Die einstündige Führung folgt dem Weg, den der Nachtwächter laut einer Urkunde von 1495 zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang regelmässig abzuschreiten hatte. Ausgerüstet ist Ludwig Suter mit Hellebarde, Feuerhorn und Laterne. „Hört, ihr Leut‘, und lasst euch sagen, unsere Glock‘ hat sieben geschlagen. Gebt Acht auf Feuer und auf Licht, damit der Herrgott vorem Schade bhüet.“ – so ertönt es zu jeder vollen Stunde nach dem Glockenschlag der Kirche.

1Tim 4,16: *Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören.*

1. Die erste Aufforderung: Aufgepasst ... ! Auch wenn der Job des Nachtwächters an vielen Orten zu den unangesehenen Berufen gehörte, so hatte dieser nächtliche Wandersmann doch eine grosse Verantwortung. Er hatte die mittelalterlichen Städte vor Feuer, Feinden und Die-

ben zu warnen und für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Für den Beobachter sieht es so aus, als habe er selten etwas zu tun. Doch der Schein trügt. Denn *eines* war erforderlich: Aufmerksamkeit! Daran wurde der Nachwächter gemessen. Wachsamkeit ist nicht nichts. Jeder, der schon einmal Wache schieben musste, weiss, dass das scheinbare Nichtstun durchaus auch anstrengend sein kann.

In unserem heutigen Predigttext werden wir dazu aufgefordert, wachsam zu sein. *Habe acht ...* - dazu fordert Paulus seinen jüngeren Mitarbeiter Timotheus auf, dem er den Auftrag gegeben hat, die Gemeinde in Ephesus zu betreuen (vgl. 1Tim 1,3; 4,13). Aufmerksamkeit ist gefragt! Es gibt Dinge, auf die Timotheus besonders achten soll. Paulus weiss, dass es keine einfache Aufgabe ist, als junger Mann eine Gemeinde anzuleiten. Deshalb fordert er Timotheus auf, zwei Aspekten seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken: *Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre!*

a. ... auf das, was wir tun: Das Erste, worauf Timotheus sein Augenmerk richten soll, ist sein persönliches Leben. Es gehört zu den Aufgaben eines Nachfolgers Jesu, dass er sich immer wieder mit seinem eigenen Leben auseinandersetzt. Die Wachsamkeit gegenüber der eigenen Person ist grundlegend dafür, dass Gott uns gebrauchen kann. *Habe acht auf dich selbst!* Wie der Wächter, der der schlafenden Stadt seine ganze Aufmerksamkeit schenkt, sollen wir

| | | |
|---|-----------------|------|
| Predigt vom 29. Juni 2014, EG Wynental | | P060 |
| Text | 1Tim 4,16 | |
| Thema | Der Nachwächter | |

uns um unser eigenes Leben kümmern. Wo lauern Gefahren? Wo sind Sicherheit und Ordnung gefährdet? Wo gibt es unverschlossene Haustüren oder Stadttore, durch die der Feind eindringen kann?

Es gibt immer wieder Situationen, in denen wir vor lauter Engagement uns selbst aus den Augen verlieren. Wir pflegen die Gemeinde, nicht aber unser eigenes Verhältnis zu Gott. Mancherorts besteht sogar die Gefahr, dass wir hinter allerlei frommen Aktivitäten die ungeordneten Verhältnisse unseres Lebens verstecken oder vergessen wollen. Doch der Aktivismus kann die Achtsamkeit gegenüber uns selbst nicht ersetzen. Um die Gemeinde in Ephesus richtig anleiten zu können – so der Rat von Paulus –, muss Timotheus bei sich selbst und seiner Beziehung zu Gott anfangen. Er soll über seinem eigenen Verhalten wachen und es mit dem Willen Gottes in der Schrift vergleichen. Eine Verantwortung, die er sich selbst und der Gemeinde gegenüber hat.

Wir leben in einem Zeitalter mannigfaltiger Ablenkungen. Fernsehen, Internet und Smartphone haben das Verhalten des Menschen in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend verändert. Mit meiner Freundin kann ich heute problemlos auch daheim auf dem bequemen Bett „schwatzten“ bzw. „chatten“, ohne dass wir uns dafür treffen müssen. Streifzüge von Jugendlichen durch Dörfer und Wälder sind durch gemeinsame Online-Game-Sessions abgelöst worden. Über das Internet löst man die Hausaufgaben heute als Klasse gemeinsam. Im Al-

tersheim wird WLAN (= kabelloser Internetzugang) eingerichtet. Die Errungenschaften der Technik erleichtern uns vieles. Sie ermöglichen es, Geld, Material und Zeit zu sparen. Sie bieten viele praktische Möglichkeiten, die auch für den Bau von Gottes Reich genutzt werden können. Deshalb wollen wir als Gläubige gerade auch in diesem Bereich mitdenken und nach geeigneten Anwendungsmöglichkeiten suchen.

Ein verantwortungsbewusster Christ wird diese Hilfsmittel aber nicht nur verherrlichen. Er ist sich im Klaren, dass – wie überall – auch hier Gefahren lauern. *Habe acht auf dich selbst!* Er weiss darum, dass alle diese Dinge die Macht haben, auf moralische Abwege zu führen oder jemanden sogar gefangen zu nehmen. Deshalb wird er sein Verhältnis zur Technik im Lichte von Gottes Wort immer wieder überprüfen. *Habe acht auf dich selbst!* Er weiss, dass die Technik, die uns zu jeder Tages- und Nachtzeit pausenlose Unterhaltung in den eigenen vier Wänden ermöglicht, auch ein Zeitfresser sein kann. Dass sie uns von wichtigeren Aufgaben abhalten kann. Dass sie die sozialen Verhältnisse – unsere Beziehung zu unseren Mitmenschen – zerrütteln kann. Dass sie uns – nicht nur körperlich, sondern auch geistig und geistlich – weg von der Aktivität und Kreativität hin zu einer konsumierenden Passivität führen kann. Dass sie zu Handlungen anleiten kann, die dem Wort Gottes widersprechen. Denken wir etwa an das Sexting, den Austausch von erotischen Texten oder Bildern und Selbstaufnahmen über das Smartphone oder das Internet. Zwar wen-

| | | |
|---|-----------------|------|
| Predigt vom 29. Juni 2014, EG Wynental | | P060 |
| Text | 1Tim 4,16 | |
| Thema | Der Nachwächter | |

den viele Jugendliche dafür Snapchat an, ein Verfahren, welches ein Bild nur für kurze Zeit auf dem Handy des Empfängers sichtbar werden lässt und dann angeblich wieder löscht. Wer sich mit Computern auskennt, der weiss jedoch, dass jeder Klick und jede Spur, die wir im Internet legen, verfolgbar bleibt. Im Dezember 2013 haben Hacker Daten von 4,6 Millionen Nutzern dieser Snapchat-Methode im Internet publik gemacht.

Habe acht auf dich selbst! Die Cyberwelt ist nur eines von vielen Beispielen, wie wir abgelenkt und zur Sünde verführt werden können. Befinden wir uns noch in der Nähe Gottes oder führt unser Weg von dort weg? Gibt es Dinge in unserem Leben, unter denen unser Umgang mit Gott leidet? Weil Jesus um diese Gefahr wusste, hat er sich immer wieder in die Abgeschiedenheit zurückgezogen und sich Zeit für die Stille und das Gespräch mit Gott genommen. Die Beziehung zu Gott will gepflegt sein. Denn Jesus ist es, auf den wir in unserem Wächterdienst angewiesen sind. Bei Wikipedia wird „Aufmerksamkeit“ wie folgt definiert: „Aufmerksamkeit ist die Zuweisung von (beschränkten) Bewusstseinsressourcen auf Bewusstseinsinhalte.“ Die Klammer ist mir wichtig! Unsere Konzentration kann nachlassen. Unsere Wahrnehmung ist beschränkt. Wir können uns besonders im Hinblick auf uns selbst sehr schnell täuschen. Deshalb sind wir auf Jesus und sein Wort angewiesen, damit wir einen klaren Blick auf uns selbst haben. Aus eigener Kraft sind wir dazu nicht in der Lage. Wir brauchen den, der

„weder schläft noch schlummert“ (Ps 121,4). Den Hüter Israels! „Herr, habe acht auf mich!“ Dieser Liedvers soll unser Gebet sein. Möge Jesus uns die nötige Wachsamkeit schenken, um auf uns selbst zu achten.

b. ... auf das, was wir sagen: *Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre!* Ein Zweites soll Timotheus beachten: die Lehre – das, was Gott uns in seinem Wort lehrt. Die Lehre ist heute in manchen Gemeinden verpönt. Es liegt nicht im Trend, Gottes Wort aufmerksam zu studieren, zu erforschen oder es zu unterrichten. Fromme Erlebnisse und religiöse Gefühle stehen weit mehr im Kurs. Eine grosse Gefahr! Wie wir gerade gesehen haben, ist es richtig, dass wir auf uns selbst acht geben. Manche sind aber so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass sie die Lehre vernachlässigen. Das führt langfristig zum Abfall. Denn wenn unser Gewissen nicht regelmäßig von Gottes Wort geprägt wird, gelten plötzlich ganz andere Massstäbe. Wie schnell dies gehen kann, zeigt die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts. Innerhalb von einer Generation wurden selbst in frommen Kreisen grundlegende Lehren der Bibel zu Grabe getragen: dass nach einer Scheidung in der Regel nicht wieder geheiratet werden kann (Mt 5,32), dass eine Frau in einer Gemeinde nicht lehren soll (1Tim 2,12), dass Gott das Zusammenleben vor der Ehe nicht erlaubt (1Thess 4,3-5), dass der Sonntag geheiligt werden soll (2Mo 20,9-11). Vielerorts wird hier in Familien und Gemeinden grosszügig über Gottes Anweisungen hinweggesehen. Oft geht die ältere Generation

| | | |
|---|-----------------|------|
| Predigt vom 29. Juni 2014, EG Wynental | | P060 |
| Text | 1Tim 4,16 | |
| Thema | Der Nachwächter | |

in einer gewissen Naivität – ohne ein Wort darüber zu verlieren – davon aus, das sei doch alles selbstverständlich. Allerdings können und dürfen wir der jüngeren Generation keinen Vorwurf machen, wenn wir sie nicht mehr lehren und in Gottes Wort unterweisen. *Habe acht auf die Lehre!* Als Eltern und als Gemeinde haben wir von Gott den Auftrag bekommen, Gottes Wort weiterzugeben. Wir sollen darüber wachen, dass keine falschen Lehren aufkommen. Das können wir nur, wenn wir das Wort Gottes regelmässig zu uns sprechen lassen und Jesus um das richtige Verständnis bitten, so dass wir nicht mehr von jedem Wind einer falschen Lehre vom Kurs abgebracht werden (vgl. Eph 4,14).



1Tim 4,16: *Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören.*

2. Die zweite Aufforderung: Bleibe dabei! Paulus legt dem Timotheus einen unscheinbaren, aber wichtigen Satz ans Herz: *Beharre in diesen Dingen!* Ist das nicht die grosse Gefahr: Dass wir es eigentlich wissen und dann doch wieder davon ablassen? Es geht uns wie dem „schlafenden Nachtwächter“ auf dem gleichnamigen Bild (1875) von Carl Spitzweg, einem Maler aus Bayern. Eigentlich sollten wir die Stadt bewachen, werden dann aber schlaftrig und setzen uns – natürlich nur für einen kurzen Moment! – hin. Und prompt sind wir eingeschlafen.

Wir wissen um unser Wächteramt für unser eigenes Herz. Wir wissen um unser Wächteramt gegenüber der Lehre. Und trotzdem geht beides doch wieder vergessen. Wie schnell verführt uns der Feind mit einem Ablenkungsmanöver? Plötzlich steht unsere Lieblingssünde wieder vor der Haustür. Deshalb dürfen wir dankbar sein, dass uns Gott durch sein Wort immer wieder an seinen Willen erinnert, so wie der Nachtwächter jede Stunde sein „Hört ihr Leut‘ und lasst euch sagen ...“ erklingen lässt. *Beharre in diesen Dingen!*

Wir dürfen dankbar sein, dass uns der Herr immer wieder Mut macht und uns mit Aufmerksamkeit und Kraft beschenken möchte. Dass er die eine oder andere Lebenssituation dazu gebraucht, um uns unsere Abweichungen von Gottes Wort in unserem Tun und Reden aufzuzeigen und uns zu sich zurückzuholen. Wie froh dürfen wir sein, dass der Hirte seine Schafe liebt und ihnen – besonders den Verirrten – nachgeht, damit wir bei ihm bleiben.

| | | |
|---|-----------------|------|
| Predigt vom 29. Juni 2014, EG Wynental | | P060 |
| Text | 1Tim 4,16 | |
| Thema | Der Nachwächter | |

Das Beharren in der Lehre ist gerade auch für Verkündiger, für Sonntagsschullehrer oder Jugendgruppenleiter eine grosse Herausforderung. Wie schnell lässt man davon ab. Man bekommt es mit der Angst zu tun, man langweile die Zuhörer, weil man scheinbar immer wieder das gleiche wiederholt. Deshalb widmen sich viele Prediger lieber einem Thema als einem Bibeltext, den man erklärt und auslegt. Man spricht zwar noch von mit der Bibel verwandten Themen und unterlegt diese ab und zu auch mit einem Bibelvers. Doch der eigentliche Text, - das, was uns Gott sagen möchte, - kommt neben vielen schönen und zum Teil durchaus auch richtigen Gedanken zu kurz. Man setzt falsche Schwerpunkte, um den Zuhörern etwas Neues bieten zu können. Man verkündigt menschliche Konzepte, die der Bibel übergestülpt werden und erweckt dadurch ungewollt den Eindruck, die Bibel sei ein verstaubtes Werk - ein Buch, das zu wenig aktuell sei, um gelesen zu werden.

Doch was haben wir in Gottes Wort für einen unermesslichen Reichtum: 66 zum Teil sehr umfangreiche Bücher! Unser Erdenleben reicht nicht aus, damit wir uns auch nur ansatzweise mit allen Texten auseinandersetzen können. Wieviel Neues können wir in der Heiligen Schrift auch nach Jahren des intensiven Studiums noch entdecken, wenn wir uns die Zeit dafür nehmen. Die Bibel ist aktueller denn je. Sie redet mitten in unsere Welt mit all ihren vielfältigen Herausforderungen hinein und zeigt uns, wie jeder von uns gerettet werden kann. Darum bleiben wir dabei!

Das Wort Gottes ist uns „ein für allemal überliefert“ (Jud 3). Gott hat seinen Umfang und seinen Inhalt festgelegt. Daran können wir nichts ändern. Dem Evangelium sind wir verpflichtet. Doch wir können den darin liegenden Reichtum ausschöpfen! Unsere Aufgabe ist es, die Wahrheit getreu und auf vielfältige Art und Weise weiterzusagen. Darum wollen wir uns immer wieder sagen lassen: *Beharre in diesen Dingen!* Oder wie es Paulus im 2. Timotheusbrief formuliert (2Tim 4,2): *Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen.*

1Tim 4,16: *Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören.*

3. Die Begründung: Im letzten Teil unseres Verses begründet Paulus seine Aufforderung. Warum sollen wir auf uns selbst acht geben? Warum sollen wir unsere Aufmerksamkeit der Lehre widmen und darin beharrlich sein? Es geht um sehr viel. *Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören.* Es geht um unsere Errettung und diejenige unserer Mitmenschen. Im Jahr 1764 – vor genau 250 Jahren – kam es in Beromünster allen Nachtwächtern zum Trotz zu einem verheerenden Brand. 86 Wohn- und Gewerbehäuser und 6 Scheunen fielen dem Feuer zum Opfer. Es ging alles sehr schnell. Einige der Bewohner wollte noch schnell sein Geld retten und verwechselte in der Aufregung die Geldtruhe mit dem Vogelkäfig. Bis nach Einsiedeln

| | | |
|---|-----------------|------|
| Predigt vom 29. Juni 2014, EG Wynental | | P060 |
| Text | 1Tim 4,16 | |
| Thema | Der Nachwächter | |

deln war der rot verfärbte Himmel zu sehen. Auf einen Schlag wurden 368 Menschen obdachlos.

Wie schnell kann aus Unachtsamkeit ein grosser Schaden entstehen. Oder umgekehrt formuliert: Wachsamkeit kann vor Schaden bewahren. Durch deine Aufmerksamkeit gegenüber deiner eigenen Person und der Lehre – so sagt es Paulus zu Timotheus – wirst du dich selbst retten und diejenigen, die auf dich hören. Wohlverstanden, zu retten vermag uns nur einer: Jesus Christus. Dass wir nicht ewig verloren gehen müssen, ist nur deshalb möglich, weil der Sohn Gottes an unserer Stelle in den Tod gegangen ist und die Strafe Gottes für unsere Schuld getragen hat. Nur weil Jesus den Tod überwunden hat und auferstanden ist, gibt es für uns die Möglichkeit, unsere eigene Schuld auf ihn zu werfen und dadurch Vergebung und ewiges Leben zu empfangen. Jesus ist und bleibt unser Retter! Wir wissen aber auch, dass Gott uns Menschen als seine Werkzeuge zur Errettung unserer Mitmenschen gebraucht und dass wir diesbezüglich uns selbst und anderen Menschen gegenüber eine Verantwortung tragen. Wir können eine Hilfe oder aber ein Hindernis sein. An diese Verantwortung erinnert der Apostel Paulus seinen Freund Timotheus, der sich um die Gemeinde in Ephesus kümmert. Wie er lebt und was er lehrt, hat einen Einfluss auf seine Glaubensgeschwister in der örtlichen Versammlung. Eine solche Vorbildfunktion gegenüber unseren Mitmenschen üben wir alle aus. Paulus sagt in 1Kor 9,27: ... sondern ich

bezwinge meinen Leib und beherrsche ihn, damit ich nicht anderen verkündige und selbst verwerflich werde. Wachsamkeit ist eine wichtige Grundlage der Evangelisation, weil Menschen sehr sensibel reagieren, wenn das, was wir tun, und das, was wir sagen, weit auseinander liegen. Darum lasst uns in der Nähe Jesu bleiben, damit er uns prägen und in sein Bild verwandeln darf. An seiner Hand wollen wir durch das Leben gehen, damit der Heiland durch uns wirken kann und niemand durch unsere Unachtsamkeit und Nachlässigkeit zu Schaden kommt, sondern nach Gottes Verheissung viele Menschen gerettet werden dürfen.

1Tim 4,16: *Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören.*

Zusammenfassung: Unsere Wachsamkeit ist gefragt. Paulus fordert Timotheus auf, darauf zu achten, wie er lebt und was er sagt. Mit der Hilfe des Herrn Jesus wollen wir auf unser Verhalten und auf unsere Lehre achten. Er ist es auch, der uns davor bewahren kann, schlaftrig zu werden. Jesus gibt uns die Beharrlichkeit und die Kraft, in seiner Nähe zu bleiben und uns treu an sein Wort zu halten. Wenn wir uns dies zu Herzen nehmen, dann kann der Herr durch uns reiche Frucht schenken. „Hört ihr Leut‘, und lasst euch sagen ... gebt acht ... damit der Herrgott vorem Schade bhüet.“ Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Manuskripte).